

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 37. Neuenbürg, Mittwoch den 7. Mai 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die gem. Ämter werden an ungeäumte Vorlegung der auf Georgi zu erstattenden Jahresberichte über das Armenwesen erinnert.

Den 3. Mai 1851.

R. gem. Oberamt.
Baur. M. Eisenbach.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

- 1) in der Gantsache des Jung Ludwig Gaisfert, Bauers, von Schwann, am Montag den 2. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Gantsache des Jakob Friedrich Großmann, Dorfschützen in Feldrennach, am Montag den 2. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 28. April 1851.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Calw.

Aufruf in Betreff einiger Depositen unbekannter Entstehung.

An dergleichen finden sich in einer älteren Junftade der Müller 11 fl. 21 kr., und davon abgesondert 5 fl. 31 kr. vor. Da die Herkunft derselben bis jetzt nicht zu ermitteln war, so werden andurch Diefenigen, welche etwa Ansprüche

an diese Gelder machen zu können glauben, zur Geltendmachung derselben binnen der Frist von 30 Tagen aufgefordert.

Spätere Ansprüche würden Berücksichtigung nicht mehr finden.

Den 3. Mai 1851.

R. Oberamt.
Fromm.

Schömberg.

Warnung.

Es wird hienit Jedermann gewarnt, dem Friedrich Schabbe, Bürger und Tagelöhner dahier, welcher leichtsinnigerweise Schulden contrahirt, nichts anzuborgen, indem von hier aus zu keiner Bezahlung verholffen werden kann.

Den 23. April 1851.

Namens des Gemeinderaths:
Schultheiß Reuther.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Ableben des Peter Bohnenberger von hier werden unter waisengerichtlicher Leitung am Freitag den 9. d. Mis.

Morgens 8 Uhr anfangend nachbeschriebene Realitäten auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

- Gebäude:
ein zweiflochtiges Haus und Scheuer unter einem Dach;
 $\frac{2}{30}$ an der untern Größelthal Sägühle;
Wäbefeld:
6 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel der Wolfsacker genannt;
Gärten:
2 Viertel beim Haus;
Wiesen:
2 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen, die Brennerwiese genannt, auf Salmbacher Markung;
3 Viertel in Striethwiesen auf hiesiger Markung;
Wald:
 $12\frac{1}{2}$ Morgen Nadelwald auf Schömberger Markung.



Um rechtzeitige Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher des Bezirks ersucht.

Den 2. Mai 1851.

Waisengerichts-Vorstand
Bäuerle.

Altensteig Stadt.

Postfache. Da mit dem morgenden Tag die hier errichtete Postexpedition ins Leben tritt, und die unterzeichnete Stelle nicht gesonnen ist, eine Privatpostporto-Berechnung zu führen, so wird sie von jetzt an keine unfrankirte Briefe und Pakete, Privatpersonen betreffend, mehr annehmen, und gleichartige Ausfertigungen und Sendungen von hier aus unfrankirt abgeben lassen. Dagegen unterliegt es keinem Anstand, daß bei Schuldklagen die Gläubiger den Schuldner die Portoausslagen aufrechnen können, und man wird bei gehöriger Nachweisung der letzteren für deren Ersatz möglichst besorgt seyn.

Den 30. April 1851.

Stadtschuldheissenamt.
Speidel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Feinster französischer Senf
ist wieder angekommen bei
Carl Friedrich Gross.

Neuenbürg.

Mein oberes Logis habe ich zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Jakob Vogt.

Der deutschen Fürsten Anleihe

(Se. Kgl. Hoh. Prinz Friedrich von Preußen, Herz. von Nassau &c.)

nächste Ziehung findet am **15. Mai 1851** statt. Gewinne: fl. 16,000, 5000, 1500, 500 &c. Dazu kostet ein Loos fl. 1 30 fr., 4 Loose fl. 5, 9 Loose fl. 10, 20 Loose fl. 20, 50 Loose fl. 50, 100 Loose fl. 87 30 fr. Pläne gratis bei

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz.

Neuenbürg.

Gegen billiges Lehrgeld kann ein junger Mensch in die Lehre treten bei

Schuhmacher Erhardt.

Neuenbürg.

Zellrich-Sezlinge sind zu haben bei
Gärtner Moser.

Dienstanbieter.

In der Stadt Pforzheim wird ein kräftiger Mann als Hausknecht in Dienst genommen. Hauptbeschäftigung für denselben ist: jeden Tag einmal mit einem leichten Handkärchen auf ein 1½ Wegstunden entferntes Hofgut zu

fahren, im Uebrigen aber nur leichte häusliche Arbeit zu verrichten; dafür erhält derselbe nebst guter Kost und Schlafstelle einen wöchentlichen Lohn von 1 fl. 30 fr.

Hiezu Lusttragende haben sich mit gutem Zeugnis versehen, persönlich zu stellen. Bei wem, erfährt man bei der

Redaktion des Enzyklopädisten.

Neuenbürg.

Lehrlingsstelle.

Ein gesitteter junger Mensch wird unter angenehmen Bedingungen in die Lehre aufgenommen bei

Jakob Friedr. Bosh,
Schneidermeister.

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 27. April. Wenn die Auswanderung aus dem Herzogthum Schleswig so fortfährt, wie sie in letzter Zeit gewesen, so dürfte dieß Land bald von seinen wohlhabendsten Einwohnern entblößt seyn. Es sind ganze Züge von Auswanderern aus diesem Lande hier angekommen, die die unerträglichen Zustände in ihrem bedrängten Vaterlande nicht länger erdulden können und eine neue Heimath suchen. Es ist nur zu bedauern, daß durch diese massenweise Auswanderungen aus Schleswig, deren in diesem Sommer noch mehre vorbereitet werden, das Streben des dänischen Gouvernements nur erleichtert wird, dieses Land zu danisieren; denn an die Stelle der Auswandernden lassen sich zum größten Theil Dänen nieder. Ueberhaupt ist in diesem Jahre das Auswanderungsgeschäft am hiesigen Plage sehr im Schwunge. Aus dem Innern Deutschlands wie aus dem Süden kommen die Auswanderer zu Hunderten hier an, und Bayern und Württemberg liefern hiezu ein starkes Contingent. (S. 3.)

Württemberg.

Ulm, 1. Mai. Gestern Nacht zwischen 2 und 3 Uhr wurden wir durch einen schrecklichen Schlag aus dem Schlafe geweckt und sahen heute früh, daß sich ein Theil einer sehr beschädigten Stelle des Münsterthurms losgerissen hatte und mit starkem Krachen auf die Wölbung der Wohnung gestürzt war, an welcher der 60 — 70 Pfund schwere Stein einen Theil des Daches vollkommen durchschlug.

Stuttgart, 5. Mai. Dem Abgeordneten für Mergentheim, Regierungsrath Reyscher, ist heute eröffnet worden, daß ihm durch h. Entschließung vom gestrigen der Urlaub zum Eintritt in die Ständeversammlung verweigert sey. Derselbe hat umgehend sein Entlassungsgesuch eingereicht. Bekanntlich ist der Abgeordnete für Biberach, Oberjustizassessor Probst in demselben Fall. Aus diesen Vorgängen läßt sich schließen, was den beiden anderen Abgeordneten, bei denen

die Urlaubsertheilung noch ungewiß ist, den Herren Mack und Pfahler bevorzugen werde. Die übrigen Staats- und Kirchendiener, welche zu Abgeordneten gewählt sind, haben sämmtlich Urlaub erhalten. (Nur von Herrn Postmeister Plas wissen wir es nicht genau.) (W. 3.)

Nach dem Staatsanzeiger vom 6. d. ist dem Oberjustizassessor Probst und dem Pfarrer Süskind vermöge h. Entschliebung die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt.

Baden.

Wiesloch bei Heidelberg, 29. April. Das in der Nähe hiesiger Stadt eröffnete Bergwerk zeigt sich in den Ergebnissen immer großartiger und ist jetzt schon für die arbeitende Klasse von hiesigen und auswärtigen Bewohnern eine reiche Quelle des Verdienstes; die von der großberz. Direktion der Forsten, Berg- und Hüttenwerke hieher gesandte Kommission gab ihr Gutachten dahin ab, daß der Reichthum an Galmay so groß sey, daß es einen Jahrhunderte langen Betrieb sichere. Der Bedarf an Zink wird dadurch für den ganzen Westen und Südwesten Deutschlands leicht gedeckt werden können. Das Bergwerk zieht daher nicht nur die Aufmerksamkeit der Badener, sondern auch Auswärtiger auf sich. Von ebenfalls großer Wichtigkeit ist aber auch das in dem Bergwerke aufgefundenene reiche Thonlager. Die Feinheit, Schönheit und Festigkeit des Thones bewährte sich durch angestellte Versuche in überraschender Weise. Die daraus gebrannten Gefäße gleichen an Leichtigkeit und Festigkeit den alten römischen. Beim Anschlagen geben sie einen hellen Klang. Das Brennen des Thones, welcher ein so feines Korn hat, daß er sich wie Seife schneiden läßt, erfordert einen geringeren Hitzeegrad, als dieses bei anderem Thone der Fall ist. Daß das Bergwerk in der Nähe der Eisenbahn liegt, ist von unberechenbaren Vorteilen, welche dessen thätiger und umsichtsvoller Eigenthümer zu benutzen versteht. (S. W.)

Ausland.

Großbritannien.

London, 1. Mai. Die lange erwartete Eröffnung der Gewerbeausstellung gehört nun bereits der Vergangenheit an. Unsere Blätter füllen mehr als vier ihrer nicht gerade pygäischen Spalten mit der Beschreibung der Feierlichkeit. Das Wetter, welches sich in der letzten Zeit nicht gerade besonders liebenswürdig, sondern recht aprilmäßig launenhaft bewiesen hatte, war dem heutigen Feste ziemlich huldreich. Daß es sich um ein Fest handelte, war schon ehe der Morgen graute, bemerkbar. Im Westende blieben die Schenken und Kaffeehäuser die ganze Nacht hindurch geöffnet und schon um 4 Uhr Morgens gab sich in den Straßen ein so reges Leben kund, wie es sonst zur Mittagszeit zu herrschen pflegt. In den späteren Morgenstunden sprach sich der festliche Charakter des Tages weit entschiedener aus. Fast von allen

Kirchthürmen wehten Fahnen und erklangen die heiteren Töne der Glocken. Ein Gedränge von Wagen, wie es sich von St. James Street nach dem Ausstellungsgebäude wälzte, hat man seit der Krönung der Königin nicht gesehen. Nicht weniger als 5000 Fuhrwerke entluden sich im Laufe des Tages am Ausstellungsgebäude ihres Inhalts. Das gläserne Schloß selbst war mit den Flaggen der in ihm vertretenen Nationen lustig geschmückt und auf dem Serpentine, einem in der Nähe des Ausstellungsgebäudes befindlichen Gewässer, das man nach Belieben als Trich, See oder Fluß bezeichnen mag, segelte eine in fröhlichen Farben prangende Miniatur-Fregatte. Die Königin langte um 12 Uhr an und nun wurden alle jene im Programm bezeichneten Ceremonien durchgemacht.

Frankreich.

Der Algierer „Alkhar“ vom 24. April meldet, daß in ganz Kabylien die größte Bewegung herrsche und daß nicht daran zu zweifeln sey, daß die französischen Expeditionskolonnen dort auf einen lebhaften Widerstand stoßen würden.

Der handelspolitische Principienkampf.

(Aus dem Vereinsblatt für deutsche Arbeit.)

(Fortsetzung.)

„Die Erfahrung, sagte Herr Poole kürzlich bei Ablegung seines handelspolitischen Glaubensbekenntnisses — die Erfahrung hat die Weisheit eines Systems gerechtfertigt, welches darin besteht: einen Theil der zur Regierung nöthigen Mittel durch Einfuhrzölle zu erheben. Das Recht solche Zölle aufzuerlegen, ist unbestritten und der Hauptzweck der letzteren die Staatseinnahme. Wenn aber bei Erreichung dieses Zweckes zugleich die nationale Industrie ermutigt werden kann, so ist es Pflicht, diesen Vortheil mit wahrzunehmen. Der Zoll auf Gegenstände, welche, wie Thee oder Kaffee, im Lande selbst nicht erzeugt werden können, vertheuert den Artikel, und wird hauptsächlich oder ganz von Consumerten bezahlt; während Zölle auf Gegenstände, die in unserem Lande erzeugt werden können, die Geschicklichkeit und den industriellen Sinn in der Richtung solcher Erzeugnisse anspornen, welche auf dem Markt die Concurrrenz des Auslandes bestehen müssen. Der Einführende wird dadurch gezwungen, seinen Preis mit dem Preise des inländischen Erzeugnisses in's Niveau zu setzen, und so fällt ein Theil des Zolls auf den Producenten des ausländischen Artikels. Eine fortgesetzte Anwendung dieses Systems dient der Industrie zum Sporn und zieht das Kapital an, welches uns endlich in den Stand setzt, billiger zu produciren als das Ausland, so daß zuletzt der einheimische Producent wie der Consument ihren Vortheil dabei finden. Die Folge dieses Systems ist eine innige Verbindung zwischen Gewerben und Ackerbau; beide bieten sich gegenseitig einen besseren Markt, und sichern so die allgemeine Wohlfahrt. Durch die Fähigkeit alle Lebensbedürfnisse selbst befriedigen zu können, machen wir uns außerdem sowohl im Frieden wie im Kriege von Außen unabhängig.“

Solche Principien sind klar und einleuchtend, sie entsprechen den Grundsätzen einer natürlichen Entwicklung der individuellen wie der Anlagen jedes Volkes. Die kosmopolitische, idealistische Träumerei, die egoistische Sophistik haben auch keine Hoffnung die praktische Anwendung dieser Grundsätze im Haushalte jener großen, gebildeten Staaten zu hintertreiben, aber in Deutschland viele Gemüther irre geleitet und mit dem Wortschein Freiheit geblendet.

Das Land, von welchem aus das neue Evangelium des Freihandels gepredigt wird, ist, wie die Parlementsverhandlungen zeigen, noch keineswegs den Folgen des Kampfes enthoben, der sich in dem Principienstreit dort auf die Seite der Freihändler geneigt hat. Die Thronrede muß es eingestehen, daß die ländliche Bevölkerung leide, während die übrige sich des Wohlseins erfreue. Nicht umsonst hat der Wechsel des Systems der industriellen Klasse wohlfeiles Brod und billige Frachten verschafft, welche den webenden, spinnenden, hämmernden und feilenden Maschinen und Händen das Rohmaterial zum Verarbeiten und Veredeln aus allen Theilen der Welt zusammenschleppen. Der ländliche Theil des Volks kam bei dem gepriesenen Grundsatz, nach welchem es immer weise ist, da zu kaufen, wo man am billigsten kauft, entschieden zu kurz, und seufzet nun unter der Steuerlast, welche das alte fiskalische System, das dem Landbau eine künstliche Existenz bereitere, um allzeitfähige und willige Steuerzahler zu finden, vorzugsweise auf seine Schultern wälzte.

Auch in England ist der Kampf noch nicht vorüber; auch dort bleibt dem Freihändler noch vieles zu wünschen über, denn sein System ist erst theilweise und nicht unbedingt praktisch geworden. Macgregor hat uns zwar gelehrt, und die deutschen Freihändler reden es ihm gerne nach, daß England nicht durch, sondern trotz seiner Handels- und Schiffahrtsgesetze groß und mächtig geworden sey. Das ist eine Behauptung wie jene andere, für welche man den geschichtlichen Beweis schuldig bleibt. Die Geschichte hat uns nur Eins gelehrt: daß England dreihundert Jahre hindurch das System hartnäckig verfolgte, welches ihm jetzt ein Dorn im Auge ist, da wo es ihm, wenn auch weit milder als es je in England aufrecht erhalten ward, bei andern Völkern der Erde entgegentritt.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Das Mädchen von Moskau.

Aus dem Leben Peter des Großen.

Zu Ende des siebenzehnten und in den ersten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts lebte in Moskau ein Kaufmann, geborner Deutscher, mit Namen „Holmer.“ Dieser Mann hatte durch Anlage mehrerer und verschiedenartiger Fabriken, theils in Moskau selber, theils in den Dörfern der Umgegend, nicht nur des Czars Aufmerksamkeit auf sich gezogen, sondern auch ein bedeutendes Vermögen erworben, das ihn in den Stand setzte, in Luxus und Aufwand den meisten russischen Großen es gleich zu thun.

An einem schönen Nachmittage hielt vor dem Hause dieses Kaufmanns ein gewöhnlicher Miethwagen an, aus welchem ein Mann stieg, dessen Anzug dem eines holländischen Seemanns glich. Das rundgeschnittene kurze Haar läßt wenigstens auf einen Ausländer schließen, dessen Vermögensumstände gerade nicht die glänzendsten seyn mögen, weil der Anzug ziemlich abgetragen ist, die Stiefel plump und grob sind, ja zu verschiedenenmalen gestickt scheinen. Ist es nun dieser etwas auffallende Anzug, oder die ungewöhnlich hohe Gestalt des Mannes, oder der gewaltige Eichenstoc mit seinem großen Knospe von Elfenbein, oder das wunderhübsche Windspiel, das hinter seinem Herrn aus dem Wagen hüpfet, — oder ist dieß Alles vereint, was der Menge auffällt und den Schritt müßiger Gaffer hemmt — genug, eine Menge Neugieriger umdrängt den Wagen, zerstreut sich aber schnell, als drohend der gewichtige Stoc des aus dem Wagen steigenden Mannes sich erhebt und, Entfernung gebietend, den Haufen zerstreuen macht. Durch diesen Vorgang erst wurden die Augen des Kaufmanns der nachdenkend an einem Fenster des zweiten Stockes lehnte, auf die Gruppe unter seinem Hause gelenkt. Während er noch forschend, wer jene drohende Gestalt wohl sey, und wie die Scene sich entwickeln werde, von oben niederblickt, stürzt hastig schon ein Diener in das Zimmer, und rufet: „Der Czar, Herr!“ — Holmer erschrickt und kaum ist er recht zur Besinnung gekommen da tritt der Czar selber schon zu ihm herein und reichete dem sich bis zur Erde neigenden Kaufmanne freundlich die Hand. „Schon längst,“ spricht er, „hatte ich Dir einen Besuch zugebacht, Freund Ivan. Deine Manufacturen und Fabriken sind bereits seit Jahren Gegenstand meiner Aufmerksamkeit und meines besonderen Wohlgefallens; ich wünschte heute mit eigenen Augen mich von ihrem mir gerühmten blühenden Zustande zu überzeugen. Laß Deinen Wagen vorfahren, wir wollen sie heute sämmtlich, eine nach der andern, in Augenschein nehmen!“ — Der Kaufmann verneigte sich abermals, für die Gnade, die der Czar ihm gewähre, im Voraus den unterthänigsten Dank auszudrücken, schellte, und ein Diener brachte eiligst dem Kutscher den Befehl, den besten Wagen zu bespannen. (Fortf. folgt.)

Als der Herzog von Wellington neulich in London das Ausstellungsgebäude besuchte, kam er in die französische Abtheilung. Es wurden gerade mehrere Silberstatuetten aufgestellt, und der Herzog entdeckte darunter plötzlich sich selbst, Napoleon gegenüber. Die dabei beschäftigten französischen Arbeiter erkannten den Herzog, begrüßten ihn höchst achtungsvoll und brachten ihm ein Hurrah. Der Herzog bemerkte, es sey das Erstmal, daß ihn die Franzosen überfallen hätten, es freue ihn, daß es so freundschaftlich geschehen.

Pforzheim, Marktpreise den 30. April 1831.

Das Malter: Kernen 10 fl. 20 fr. Weizen — fl. — fr. Korn — fl. — fr. Gerste — fl. — fr. Haber — fl. — fr. Erbsen — fl. — fr. Linsen — fl. — fr. Wicken — fl. — fr. Brodtare vom 1 — 14. Mai. Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt 12 Loth. Der 2pfündige Laib Halbweißbrod kostet 6 1/2 fr. Der 4pfündige Laib Schwarzbrod aus Kernenmehl 9 1/2 fr. Der 2 pfündige Laib bio. 5 fr. fleischtare. Ochsenfleisch d. Pfund 10 fr. Rindfleisch 8 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 6 fr. Schweinefl. 8 fr.

Mit einer Beilage der Flammer'schen Buchhandlung in Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.